pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Hartmeyer, Helmuth

Erziehung ist Anregung zum Lernen

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 29 (2006) 1/2, S. 49-50

Quellenangabe/ Reference:
Hartmeyer, Helmuth: Erziehung ist Anregung zum Lernen - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 29 (2006) 1/2, S. 49-50 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-60997 - DOI: 10.25656/01:6099

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-60997
https://doi.org/10.25656/01:6099

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

https://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep/profil

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

29. Jahrgang März/Juni **1/2** 2006 ISSN 1434-4688D

Alfred K. Treml	**2**	**Kann durch Erziehung die Gesellschaft verändert werden?**
Karl Ernst Nipkow	**11**	**Erziehung als Motor der sozio-kulturellen Evolution. Zur Würdigung des pädagogischen Denkens von Alfred K. Treml**
Alfred K. Treml	**19**	**Kann durch Erziehung die Gesellschaft verändert werden? Eine ideengeschichtliche und biographische Zwischenbilanz**
Ulrike Baumann	**26**	**Auf dem Weg zu einer gesellschaftsbewussten Religionspädagogik**
Heinrich Dauber	**29**	**Kann Erziehung die Gesellschaft verändern?**
Klaus Seitz	**33**	**Das Janusgesicht der Bildung. Schlüssel für eine zukunftsfähige Entwicklung oder Entwicklungshemmnis?**
Ulrich Klemm	**39**	**Bildung als gesellschaftsveränderne Praxis. Lernende Regionen: Erwachsenenbildung als Entwicklungsfaktor**
Annette Scheunpflug	**45**	**Kann Erziehung die Gesellschaft verändern? Zu den Grenzen der Lernfähigkeit**
Helmuth Hartmeyer	**49**	**Erziehung ist Anregung zum Lernen**
Fritz Reheis	**51**	***Alles eine Frage der Zeit. Politische Bildung für eine nachhaltige Entwicklung***
A. Scheunpflug/G. Lang-Wojtasik/M. Urabe	**58**	***Entwicklung und Herausforderungen der Internationalen Erziehungswissenschaft in Deutschland***
Porträt	**63**	***Manuela Tenberge: Schule plus***
	65	***Hans Bühler: Strandfischer***
VIE	**65**	***Die Wende der Titanic/Fairer Handel zwischen Politik und Bildung/Globale Bildungskampagne 2006/Frieden soll Spaß machen/ „Campus global"/Meine – Deine – Eine Welt in der Schule***
VENRO	**71**	***Anstoß für mehr Teamwork/Teamwork bringt kreative Ideen ins Spiel***
	81	***Rezensionen//Informationen***

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 29. Jg. 2006, Heft 1/2

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt
Schriftleitung: Annette Scheunpflug
Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg
Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,- Einzelheft EUR 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Torsten Jäger, Linda Helfrich, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheit, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Birgit Schößwender, Klaus Seitz, Barbara Toepfer

Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik (verantwortlich) 0911/ 5302-735, Claudia Bergmüller (Rezensionen), Christine Schmidt (Infos)
Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.
Titelbild: Christoph Lang, www.dasformt.de
Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Helmuth Hartmeyer

Erziehung ist Anregung zum Lernen

Zusammenfassung: Der Autor blickt kritisch auf Ausschnitte der Tagung zurück, die mit dieser Ausgabe der ZEP dokumentiert wird. Zentral ist für ihn die Erkenntnis, dass die Lernfähigkeit des Menschen vor allem durch die Gestaltung von Lernumwelten ermöglicht werden kann und dass es keinen direkten Durchgriff von der Erziehung zur gesellschaftlichen Veränderung geben kann.

Abstract: The author focuses critically on some aspects of the conference which is documented in this volume of ZEP. The most important feature for the author is the discovery that a human being's ability to learn is above all made possible by the creation of learning environments and that there exists no direct link between education on the one hand and the change of a society on the other hand.

Kann Erziehung die Gesellschaft verändern? So direkt, wie in den 1980er Jahren gedacht, wohl kaum. Erziehung ermöglicht im besten Fall Lernen. Aus meiner Sicht ist eine Selbstbeschränkung bei den pädagogischen Ansprüchen gefragt, jedoch keinesfalls eine Entpolitisierung.

Da uns die Verhältnisse in der Welt empören, ist es nur zu verständlich, sie über Erziehung verändern zu wollen. Allein die Absicht bringt jedoch keine Veränderung und auch ein volles Herz garantiert kein günstiges Ergebnis, gibt der Evolutionstheoretiker Alfred Treml zu bedenken.

Die Frage, ob Erziehung die Gesellschaft verändern kann, unterstellt eine Veränderung der Gesellschaft zum Guten hin. In ihrer Beantwortung stimme ich den Wissenschaftler/innen zu, die sagen, dass es Erziehung jedoch nicht um Verbesserung gehen sollte. Nicht darum, Lebensglück herstellen um den Menschen moralisch veredeln zu wollen. Wichtiger wäre innezuhalten, um die Chance zum Umdenken einzuräumen. Denn rastloses Schnelllaufen führt in die Leere. „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, sagt ein afrikanisches Sprichwort.

Noch in den 1980er Jahren zeichnete der Club of Rome ein äußerst optimistisches Bild von der Lernfähigkeit von Menschen, ja ganzer Gesellschaften. Inzwischen ist es anerkanntes Wissen, dass Erziehung nicht direkt auf das Bewusstsein eines Menschen zugreifen kann. Die uns zur Verfügung stehenden pädagogischen Instrumente können das innere Leben anderer nicht von außen verändern, unsere innere Organisation ist autark.

Gesellschaftsveränderung über Erziehung kann nur durch Indoktrination gelingen, doch sie verstümmelt gewaltsam den Menschen, produziert Inhumanität und verhindert die Erfahrung von Unterschiedlichkeit.

Erziehung kann aber die Lernumwelt so gestalten, dass Lernen gefördert wird. Die Erziehungswissenschaftlerin Annette Scheunpflug ist überzeugt: Lernprozesse, die anschaulich und sinnlich an die eigenen Erfahrungen und den eigenen Lebens-

bereich anschließen, an vertraute Gefühle und Werte, an die Voreinstellung und den Lernenden Bekanntes, werden auf mehr Interesse stoßen als abstrakte Inhalte und erfahrungsarme Verfahren. Statt eintrichternder Belehrung sollten sich Lernende den jeweiligen Bildungsprozess zu eigen machen können. Im Besonderen kann dies gelingen, wenn der Eigennutz angesprochen wird. Dies gilt auch für Kooperation und Solidarität, die wir eher ausüben, wenn sie im persönlichen Interesse liegen.

Erziehung ist die Anregung zum Lernen, nicht schon Lernen selbst. Sie sollte zum Denken anregen, aber auch sinnvolles Vergessen ermöglichen, damit der Platz für Neues wachsen kann. Und sie sollte Widerstände aufbauen, damit das Bewusstsein neue Wege suchen muss.

Erziehung kann eine (bessere) Anpassung an die Umwelt und die Anschlussfähigkeit an die Gesellschaft ermöglichen. Da wir nicht zuletzt aufgrund unserer Prägung immer nur in wenigen Optionen denken, zugleich die komplexen Rückwirkungen unseres Handelns nicht restlos abschätzen können, wäre es sehr unklug, auf nur ein Modell zu setzen. Erziehung sollte deshalb Gedankenreichtum und unterschiedliches Herangehen fördern. Die Befähigung der Menschen, mit Komplexität umzugehen und das Einüben von Vielfalt und Alternativen, sind wesentliche Aufgaben einer zeitgemäßen Pädagogik.

„Das Leben ist in letzter Konsequenz unvorhersehbar und selbst die eigenen Gefühle bleiben für einen selbst überraschend." (Heinrich Dauber)

Die Fragen nach dem guten Leben sind zu stellen, aber nicht über Erziehung zu beantworten. „Stets das bessere erreichen zu wollen, ist der Feind des Guten", beschreibt es Heinrich Dauber. Es ist vernünftiger, kritische Distanz zu wahren und Selbstbeschränkung in den pädagogischen Ansprüchen zu üben. Oder um an Paulo Freire anzuschließen: Vorrang gebührt der wiederkehrenden kritischen Reflexion der eigenen Praxis.

Wir lernen vor allem über Begegnungen und Beobachtungen. Bei Ihnen finden unvermeidbar Veränderungen in uns statt. Doch welcher Art diese sind, ist absichtsvoll nicht herstellbar. Das Leben ist in letzter Konsequenz unvorhersehbar und selbst die eigenen Gefühle bleiben für einen selbst überraschend. Je genauer Erziehung geplant wird, desto wirksamer ist der Zufall.

Erziehung soll nicht die Gesellschaft verändern wollen. Es findet sich zu viel Normatives in den verschiedensten Bildungsprogrammen. Hilft dies? Abstrahiert bleiben Werte zu allgemein, moralisiert führen sie zu Mord und Totschlag und individualisiert sind sie der Weg in die Ellbogengesellschaft. Erziehung vermeint zu sehr, immer das Gute auf ihrer Seite zu haben. Sie übersieht, hält Klaus Seitz fest, dass sie auch Teil des Problems sein kann, wenn sie etwa die Frage nach den politischen Realitäten nicht stellt und strukturelle Ungleichheiten verstärkt statt abbaut. Es destabilisiert eine Gesellschaft, wenn zum Beispiel arbeitslose Jugendliche „produziert" werden.

Die meisten Institutionen, die Erziehung organisieren, schränken Selbstbestimmung und Freiheit durch zeitliche, räumliche und/oder inhaltliche Rahmenbedingungen ein. Bildung wird zunehmend zur Ware und Dienstleistung, die/der Lernende zum „Humankapital". Eine solchermaßen entpolitisierte Bildung kann ihren eigentlichen Aufgaben nicht mehr nachkommen.

Die kritische Analyse und Reflexion der Verhältnisse und unseres Handelns bleibt eine zentrale Anforderung an die Erziehung. Zweifel und Fragen sind elementare Teile von Lernprozessen. Sich Klarheit über die eigene Situation zu verschaffen, Orientierung im Handeln zu erlangen, Perspektiven für die Weltgesellschaft zu erkunden sind noble Aufgaben einer kritischen Pädagogik, die sich im Lichte der Weltpolitik den bestehenden komplexen Zusammenhängen widmen möchte.

Helmuth Hartmeyer leitet die Abteilung Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in der Austrian Development Agency (ADA). Er beschäftigt sich seit Entstehung des Begriffs „Globales Lernen" mit Fragen zur Theorie und Praxis dieses pädagogischen Ansatzes.